

veranlaßt, sich seiner Sammlung zu entäußern: ein Augenleiden verhindert ihn ganz und gar am künstlerischen Genuß seiner mit großer Liebe begonnenen Sammlung und als Folge natürlich am weiteren Ausbau. Dr. Witte hat nicht ohne System gesammelt. Das zunächst Charakteristische ist das Ueberwiegen von Gefäßen und Geschirr gegenüber der Plastik. Es war in erster Linie die künstlerische Flächendekoration, die Freude an der so unendlich mannigfaltigen malerischen Gestaltung der Porzellangefäße des 18. Jahrhunderts, die es dem Sammler angetan hatte; daneben als reizvolle Parallele die gleichzeitigen Erzeugnisse der verschiedenen Manufakturen — es sind etwa 34 —, so daß neben den köstlichen Miniaturmalereien der führenden Fabriken auch die kleineren zu ihrem Rechte kamen und in ihrer Eigenart durch geschmackvoll gewählte Beispiele repräsentiert sind. Auf dieser breit angelegten Basis bietet die verhältnismäßig kleine Sammlung von nicht 300 Objekten vielerlei, was nicht nur in materieller Bewertung Ausdruck finden dürfte, sondern auch dem Kunsthistoriker Freude macht. Wer auf die Provenienz Wert legt, wird die berühmtesten Quellen der letzten 10 Jahre erwähnt finden: Dr. Spitzner, Habich, Eisenmann, v. Sannwitz, Dr. Clemm und Fischer.

Waffen.

(Der Nachlaß Wetzlar.) Der in der Zeit vom 22. bis 25. d. M. bei Matth. Lempertz in Köln zur Versteigerung gelangende zweite Teil des Nachlasses Josef Wetzlar (Köln) enthält neben wertvollem Mobiliar, Zunftsachen, Wappenbriefen, Miniaturen, Dosen, Uhren, Stickereien, Gläsern, Porzellanen und Arbeiten in Silber, Bronze, Kupfer und Zinn eine beträchtliche Anzahl von Schutz- und Trutzwaffen, auf die wir das Augenmerk von Waffensammlern lenken. Historisches Interesse hat ein Ehrendegen, der angeblich von Kaiser Leopold I. den Kurfürsten gespendet wurde, die seine Wahl vollzogen. Die spitze, schmale Stoßklinge mit flachem Grat ist fast in ganzer Länge beiderseitig reich geätzt, und zwar mit Bildnissen des Kaisers und der Kurfürsten zwischen reichem Ornamentwerk mit entsprechenden Ueberschriften. Ein anderer österreichischer Ehrensäbel ist mit dem Doppeladler geätzt und mit dem Monogramm Kaisers Franz I. versehen. Ein Schwedenschwert zielt das Bildnis Gustav Adolfs, daneben liest man den Spruch *Soli Deo Gloria*, und zwischen Ornamenten den Namen Christoph Cramber. Aus der Sammlung Thewalt stammt ein spanisches Schwert aus dem 16. Jahrhundert, dessen Klinge mit Ranken, Mondsichel und Sternen geätzt ist. Ein italienisches Schwert aus dem 17. Jahrhundert weist die Meistermarke Antonio Pilinos auf, während eine Feuerstein-Doppelflinte, die sehr reich mit Silber tauschiert und inkrustiert ist, den berühmten englischen Büchsenmacher Is. Wilkinson als Verfertiger nennt. Renaissance-Hellebarden, Türkensäbel, Rokodegen, Doichmesser aller Arten, Pulverflaschen u. a. vervollständigen die Sammlung.

Vom Kunstmarkt.

(Die Miniaturensammlung Jaffé.) Am 23. und 24. d. M. findet bei Rudolf Lepke in Berlin die Versteigerung der Miniaturensammlung Albert Jaffé (Hamburg) statt. Die Sammlung umfaßt hauptsächlich Bildnisminiaturen des 17. bis 19. Jahrhunderts. Besonders gut ist die französische Schule vertreten. Wir finden da Werke von Augustin, Hall, Isabey, Le Tellier, Manson, Pasquier, Petitot, Prieux, Soiron, Vestier, Welper und vielen anderen gleichwertigen Meistern. Von Engländern nennen wir Bogle, Cosway, Engleheart, Horace und Nathaniel Hone, Lens, Jer. Meyer, Andrew Plimer, Ross, Smart, Shelley und Zincke. Von deutschen und österreichischen Künstlern sind zu erwähnen: Chudy, Füger, Heinsius, Hornemann, Plötz, Hummel, Klingstedt, Gerh. v. Kügelgen, Peroux, neben denen noch manche Künstler, deren Namen sonst nicht

bekannt sind, durch treffliche Arbeiten repräsentiert sind. Außerdem begegnen wir in der Sammlung einer Anzahl Oelminiaturen des 15. und 16. Jahrhunderts, Dosen des 18. Jahrhunderts mit Bildnis- und Genredarstellungen, einigen Buchminiaturen auf Pergament und endlich mehreren Kleinplastiken in Wachs, von denen besonders ein venezianisches Madonnenrelief in der Art Sansovinos und ein ausgezeichnetes kleines Reliefbildnis von der Hand Leonhard Poschs hervorzuheben sind.

(Die Auktion Noll in Frankfurt.) Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Der Verlauf der Auktion Noll bei Prestel hat die Eignung Frankfurts zur Auktionsstadt in überzeugender Weise dargetan. Ein kauflustiges und kaufkräftiges Publikum ist durch diese Versteigerung angezogen worden und auch verschiedene der Leiter unserer großen Sammlungen, so Direktor Kötschau vom Kaiser Friedrich-Museum, Direktor Hampe vom Germanischen National-Museum, waren unter den Käufern. Die Holzskulpturen, die den Kern der Sammlungen bildeten, haben mit ungefähr 125.000 Mark Gesamterlös den auf sie gesetzten Erwartungen entsprochen. Am heißesten umstritten war die hl. Magdalena. Ulmer Schule um 1500, mit einer reizvollen Rokoko-Bemalung; sie wurde von der Frankfurter Firma L. Ricard Nachf. für das Kaiser Friedrich-Museum um 46.000 Mark erworben. Die hl. Familie vom Meister des Blaubeurer Hochaltars (Gregor Erhart), ein weiteres Hauptstück der Sammlung, brachte 8000 Mark, der tirolische Anbetungskönig, ein schönes Werk der Pacher-Schule, 7100 Mark, die lebhaft bewegte Gruppe der Beweinung 6100 Mark, die Würzburger Madonna (1360 bis 1370) 3300 Mark, die schöne, mittelrheinische Madonna (um 1380) 10.000 Mark, ein graziler hl. Georg, niederdeutsch, um 1500, 2800 Mark, die Maastrichter Veronika, Anfang des 16. Jahrhunderts, 8300 Mark, eine Nürnberger Katharina aus Veit Stoß-Nähe 3700 Mark, drei Vorarlberger jugendliche Heilige 5000 Mark. Auch die Holländer der Sammlung weckten rege Kauflust. Das Fragment des Dirk Bouts aus seinem Altar von Salmansweiler (ein anderes Fragment des Altars besitzt das Kaiser Friedrich-Museum) ging für 10.500 Mark in den Besitz der Frankfurter Firma J. M. Hackenbroch über, eine Landschaft von Jan van Goyen erzielte 10.000 Mark, ein später Maes 2800 Mark.

(Sammlung Professor Otto Seitz, München.) Eine sehr bemerkenswerte Auktion des kommenden Monats ist die Versteigerung der Sammlung des verstorbenen Malers Professor Otto Seitz (München). Ein außerordentlich eifriger Sammler, hat Seitz im Laufe eines langen Lebens eine große Menge Antiquitäten, Stiche und Bücher zusammengebracht. Der Katalog der Antiquitäten liegt bereits vor. Die Bücher und Stiche werden später ebenfalls durch Helbing versteigert. Eine Reihe von 1527 Nummern, dabei sehr viele Kollektiv- und Doppelnummern, verzeichnet der Katalog Bestände von denkbar großer Mannigfaltigkeit. Wir finden Kuriosa zur Geschichte der Medizin neben Geräten aus alchemistischen Laboratorien, allerlei Hausrat aus fünf Jahrhunderten, neben alten Instrumenten der Naturwissenschaft und Technik, alte Waffen neben Volkstrachten, monumentale Möbel neben Miniaturen etc. Doch hat die ungewöhnliche Vielseitigkeit der Sammelinteressen die liebevoll gepflegte Neigung für bestimmte Gattungen von Kunstwerken nicht beeinträchtigt. So sehen wir denn innerhalb der großen Sammlung Gruppen, die durch Qualität und eine gewisse Geschlossenheit sich auszeichnen. Als solche sind zum Beispiel zu nennen die Kollektion der Gläser, die Kleinplastik und Holzskulpturen, auch die Gruppe der Musikinstrumente. Charakterisiert wird der Gesamtbestand der Sammlung aber durch das Hervortreten guter deutscher Gotik auf fast allen Gebieten. So findet man zum Beispiel bei den Möbeln ein gotisches Kastenbett, das ebenso schön wie außerordentlich selten ist. Außerdem sind gotische Tische und andere Möbel vorhanden. Unter den Kästchen und Kassetten sind zwei Stücke von ganz besonderer Seltenheit